

Freundschaftspflege über den Gräbern

Soldaten und Reservisten aus dem Neckar-Odenwald-Kreis im Elsass

Bereits seit acht Jahren pflegen aktive Soldaten und Reservisten aus dem Neckar-Odenwald-Kreis und Eberbach intensive Kontakte zu Soldaten und Reservisten des 12. Artillerieregiment im elsässischen Haguenau. Damals hatte das Walldürner Artilleriebataillon 122 eine Partnerschaft mit den Franzosen ins Leben gerufen und in die gegenseitigen Besuche jeweils auch die Reservisten beider Regionen mit eingebunden. Als dann die Artillerie von Walldürn Abschied nehmen musste, endete auch offiziell diese deutsch-französische Partnerschaft.

Freundschaftskontakte schon zum achten Mal

Auf Betreiben des in Walldürn dienstleistenden Reserveoffiziers Gerd Teßmer setzten die Reservisten aus beiden Standorten in eigener Regie mit Unterstützung ihrer Kommandeure diese Partnerschaft fort. Trotz aller Umgliederungen und finanziellen Einschränkungen gehören die jährlichen internationalen Treffen in Haguenau und Walldürn inzwischen aber zu traditionellen Veranstaltungen, an denen beide Seiten festhalten möchten. So gab es im Elsass die achte Auflage dieser Freundschaftskontakte. Unter der Leitung von Oberstlt d.R. Gerd Teßmer verbrachten Reservisten und aktive Soldaten der Kreisgruppe Neckar-Odenwald, zu der auch Eberbach gehört, und des Logistikbataillons 461 (Walldürn), der Instandhaltungsgruppe 11 (Neckarzimmern), der Unteroffizierschule der Luftwaffe (Mosbach) und von den in Walldürn zur Weiterbildung weilende Angehörigen der Zivilberuflichen Aus- und Weiterbildung für Soldaten im Rahmen der militärfachlichen Ausbildung (ZAW) drei Tage im Nachbarland. Dort wurden sie von Hptm Denis Studer und einem Stabsvertreter des 12. Artillerieregiments (Haguenau) begrüßt. Der erste Abend diente dem gegenseitigen Kennen lernen und der Vertiefung gewachsener Freund- und Partnerschaft.

Am zweiten Tag standen ein militärisches Vergleichsschießen, sportliche Wettkämpfe und ein kultureller Teil mit Besuch der einstigen Schlachtfelder von 1870 und 1871 auf dem Programm. Bei freundlicher Witterung ging es mit Pistole und Gewehr um hohe Ring- und Trefferzahlen. Im Volleyball traf man sportlich aufeinander und anschließend hatte man sich zum Ziel gesetzt, über den Gräbern leidvoller kriegerischer Begegnungen von gestern Partnerschaften von heute und Freundschaften für morgen zu begründen. An einer Grabstätte, in der 359 gefallene deutsche und französische Soldaten ihre letzte gemeinsame Ruhestätte gefunden haben, legten französische und deutsche Soldaten und Reservisten unter den Flaggen beider Länder einen gemeinsamen Kranz nieder. „Wir wollen zeigen, dass über der Feindschaft von gestern heute eine unverbrüchliche Freundschaft hat entstehen können“, betonten



An einem Grab von 359 deutschen und französischen Gefallenen der 180.000 Toten des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 legten die Teilnehmer des Partnerschaftstreffens gemeinsam einen Kranz nieder

Hptm Denis Studer und Oberstlt d.R. Gerd Teßmer bei dem Gedenk-Appell.

Der letzte Abend war der allgemeinen Kameradschaftspflege und der Siegerehrung der verschiedenen Wettbewerbe gewidmet. Dabei gab die Gemeindehalle von Froeschwiler eine ideale Kulisse ab. In der ansprechend mit dem Wappen des gastgebenden 12. Artillerieregimentes und den Nationalfahnen von Frankreich und Deutschland geschmückten Gemeindehalle von Froeschwiler nahmen der Gesamtleitende Oberstlt d.R. Gerd Teßmer, Major Jean-Dominique Guelton und der Kompaniechef der veranstaltenden 5. Kompanie des 12. Artillerieregiments, Hptm Denis Studer, die

Bekanntgabe der Ergebnisse vor. Beide würdigten aber auch noch einmal die seit acht Jahren gewachsenen freundschaftlichen Beziehungen der aktiven Soldaten und Reservisten der Kreisgruppe Neckar-Odenwald und der französischen Reservisten aus Haguenau.

Kranzniederlegung, Volleyball und Schießen

Beim Volleyballturnier mit jeweils vier nationalen Teams lagen die deutschen Gäste vorn. Ungeschlagen belegte dabei die Mannschaft der 4./LogBtl 461 (Walldürn) mit Oberstlt d.R. Gerd Teßmer, HptFw Adrian Weber, HptFw Martin Pillkowsky und OFw Christian Hanisch den ersten Platz. Zweiter wurde die RK Eberbach mit StUffz Simon Wagner, OGefr Thomas Wagner, StUffz Dirk Merkel und StUffz Mario Kaulisch (1./LogBtl 461). Den dritten Platz holte sich die 1. Kompanie (ZAW) aus Walldürn mit Uffz Stephan Schmidt, StUffz Alexander Riegg, Uffz Swetlana Hügel und Uffz Kristina Huber.

Im militärischen Vergleichsschießen um den Pokal des Regiments wurde mit dem Famas-Gewehr und der Mac-Pistole in der 50- bzw. 25-Meter-Distanz geschossen. Über 120 deutsche und französische aktive Soldaten und Reservisten beteiligten sich an diesem „8. Challenge de Tir“.

In der Gesamtwertung um den Wanderpokal des 12. Artillerieregiment hatten die Gastgeber die Nase vorn. Sie belegten die beiden ersten Plätze. Dritter wurde das Team der RK Walldürn mit OFw Markus Gessler, Gefr Ralf Gehrig, OGefr Christian Schler und HptGefr Markus Gerlach.

Als man am dritten Tag beim Abschlussappell ein Resümee zog, war allgemein zu hören, dass diese Tradition auch bei sich schwieriger gestaltender Haushaltslage für die Reservistenarbeit erhaltenswert sei. Persönliche Bekanntschaften und regelmäßige offizielle Beziehungen zwischen französischen und deutschen Soldaten und Reservisten sind, wie Gerd Teßmer betonte, inzwischen „gelebte deutsch-französische Freundschaft“ geworden. Mit einer Einladung in den Neckar-Odenwald-Kreis für Anfang September und einem ernst gemeinten „Auf Wiedersehen“ machten sich alle zufrieden auf den Heimweg.

Gerd Teßmer

Spannender Wettkampf bei wechselhaftem Wetter

Ordonnanzwaffenschießen der Reservisten-Arbeitsgemeinschaft Schießsport Hochrhein

Am international ausgeschriebenem Ordonnanzwaffen-Schießen der neu gegründeten Reservisten-Arbeitsgemeinschaft Schießsport Hochrhein haben insgesamt 14 Mannschaften und 56 Einzelschützen teilgenommen. Hierzu traten Mannschaften mit jeweils vier Schützen bzw. Schützinnen an, um mit drei Probeschüssen und zehn Wertungsschüssen die Besten zu ermitteln. Geschossen wurde mit Großkaliberpistolen 9 mm.

Gewertet wurden die Kategorien Einzelschützen und Mannschaft, wobei hier zwischen zivilen und militärischen Vereinigungen unterschieden wurde. Bei den militärischen Vereinigungen waren neben Mannschaften des Patenvereins aus der

Schweiz, Unteroffiziersverein Nidwalden (nähe Luzern), auch die benachbarte Reservistenkameradschaft SRV Klettgau am Start. Bei den zivilen Mannschaften haben sich Schützen des BDMP (Bund der Militär- und Polizeischützen e.V.) Säckingen, Familiengruppen und die SG (Schützengesellschaft) Tiengen angemeldet. Für das leibliche Wohl der Wettkämpfer und Wettkämpferinnen wurde in der Mittagspause mit Gulasch und Nudeln gesorgt.

Die Einzelwertung mit maximal 100 Ringen gewann Paul Strittmatter (SG Tiengen) mit hervorragenden 100 Ringen. Ihm folgten mit je 97 Ringen Ralf Markus, Heinz Mathis und Andreas Isele. In der Mannschaftswertung (zivil), maximal 400

Ringe, gewann die Mannschaft Argus 1 von der SG Tiengen mit 387 Ringen vor dem BDMP Säckingen mit 349 Ringen und der „Sicherheitsagentur Hochrhein“ mit 325 Ringen. In der militärischen Gruppe gewann die Mannschaft der Reservisten-Arbeitsgemeinschaft Schießsport Hochrhein 1 mit 344 Ringen vor der Mannschaft RAG Schießsport Hochrhein 3 vor einer Mixed Mannschaft mit dem Namen „400 Ringe wären schön“.

Die Ehrenscheibe wurde mit einem Kleinkaliber-Karabiner auf 50 Meter stehend geschossen und ging an Jörg Tanneberger. Danach klang die Veranstaltung in einem kameradschaftlichen Abend aus.

Andreas Isele

STARFIGHTER und PILATUS besichtigt

Einen erlebnisreichen Tag verbrachten Angehörige der Reservistenkameradschaft Ravensburg auf dem ehemaligen Militärflugplatz in Memmingen. Dort besichtigten sie mehrere F-104 G STARFIGHTER, die beim Jagdbombergeschwader 34 „Allgäu“ im Einsatz waren und nun von der dortigen Traditionsgemeinschaft restauriert werden. Zwei ehemalige Piloten des Geschwaders informierten die Besucher über das Flugzeug und seine Einsatzgebiete. Bei einem Mittagessen wurden weitere intensive Fachgespräche geführt, wobei auch einige „Schmankerl“ aus der ehemaligen Dienstzeit nicht fehlen durfte.

Helmut Keller

Schweizer Flugzeugbau besichtigt

Ein besonderer „Leckerbissen“ stand für Mitglieder der RK Villingen-Schwenningen sowie des Unteroffiziersvereins Schaffhausen (Patenverein der RK) mit der Besichtigung der Schweizer Pilatus-Werke auf der „Speisekarte“. Über Schaffhausen, Zürich und Luzern erreichten die Besucher das im Kanton Nidwalden gelegene Städtchen Stans, in dem die Pilatus-Werke beheimatet sind. Toni Waldspühl, Chef der Abteilung Maintenance (Wartung) und

den Teilnehmern durch gemeinsame Bergwanderungen bekannt, führte gekonnt in die Firmengeschichte und ihr Flugzeugprogramm ein, das neben der Herstellung von Trainingsmaschinen für künftige Jetpiloten auch die Herstellung von kleinen Passagierflugzeugen umfasst. Renner ist derzeit die PC 12, die in nächster Zeit von

der PC 22 abgelöst werden soll, wobei die Firma auf die Wünsche ihrer Kunden eingeht. Bei der anschließenden Führung durch die Werkshallen konnte die Montage der Maschinen verfolgt werden. Am Rande sei vermerkt, dass das Firmengelände Kulisse bei einem James-Bond-Film war.

Volker Bames



Foto: Helmut Keller

Eine Anschaffung aus den Zeiten, als Franz-Josef Strauß Verteidigungsminister war: Die F-104 G STARFIGHTER

Statt Rekruten einmal Reservisten ausbilden

Durch die Neugliederung der Landesgruppe Baden-Württemberg im Reservistenverband hat die Kreisgruppe Schwarzwald-Baar-Heuberg neue Reservistenkameradschaften aus dem Landkreis Freudenstadt bekommen. Zu den bereits vorhandenen Bundeswehrstandorten Donaueschingen und Immendingen gehört nun auch der Bundeswehrstandort Horb a.N. zur Kreisgruppe. Diese gute Ausgangslage wurde genutzt, die neuen Kameraden sowie die erste Reservistin der Kreisgruppe, Hauptmann (w) Krähling, und die Kaserne in Horb a.N. bei einer Verbandsveranstaltung kennen zu lernen.

Das dort ansässige Lazarettregiment 41, bzw. die 4. Kompanie als Grundausbildungskompanie hatte sich bereit erklärt, einen Auffrischungslehrgang Sanitätsgrundlagen an einem Samstag durchzuführen. Für die Ausbilder war es eine willkommene Gelegenheit, einmal ein anderes Klientel als immer nur Rekruten auszubilden. Unter Leitung von Bootsmann

(w) Krauthoff begann nach der Einweisung in den Tagesablauf die Unterrichtung der Reservisten in den Themen Blutkreislauf, Atmung, Schock und Schockbekämpfung sowie die Grundlagen des Sanitätsdienstes. Nachmittags wurde in Stationen die Herz-Lungen-Wiederbelebung, Druckverbände und das Verhalten am Unfallort ausgebildet. Der Höhepunkt des Tages war eine Abschlussübung in Form eines Verkehrsunfalls mit mehreren Verletzten, die entsprechend der Ausbildung zu retten und zu versorgen waren.

Bei der abschließenden Besprechung der Veranstaltung gab es für jeden Teilnehmer eine Urkunde und für die Ausbilder als Dank ein Buchgeschenk. Ausbil-

der und Reservisten zogen eine positive Bilanz und der Wunsch nach einer weiteren, aufbauenden Sanitätsausbildung wurde an die Kompanie gestellt.

Günther Stefanac



Leider keine übertriebene Ausbildungshärte: Retten und Versorgen eines schwer verletzten Unfallopfers bei der Abschlussübung

Foto: Günther Stefanac

Gab es einen Weltkrieg vor dem Ersten?

Die Mitglieder der Reservistenkameradschaft Villingen-Schwenningen haben sich mit der Frage befasst, ob der siebenjährige Krieg (1756 bis 1763) der eigentliche erste Weltkrieg der Weltgeschichte war.

Vorstand in Amstetten bestätigt

Der Vorstand der Reservistenkameradschaft Amstetten wurde überwiegend im Amt bestätigt. Nachdem RK-Vorsitzender Oberstlt d.R. Uwe Zettler die Wahlversammlung begrüßt und den Jahresbericht vorgetragen hatte, folgte der Bericht von OGefr d.R. Rudolf Ritzal als Kassenwart. Die Revisoren bestätigten ihm eine gute und ordentlich geführte Kasse.

Im Amt bestätigte die Versammlung RK-Vorsitzenden Oberstlt d.R. Uwe Zettler, Kassenwart OGefr d.R. Rudolf Ritzal und Schriftführer HptFw d.R. Heino Heikamp. Zum Ersten Stellvertretenden RK-Vorsitzender wurde OGefr d.R. Armin Jantz gewählt. Heino Heikamp

Der dazu vortragende RK-Vorsitzende Volker Bames bejahte diese Frage in seinem Referat, in dem er darauf hinwies, dass es ein Doppelkrieg war, der in Europa als Dritter Schlesischer Krieg und als See- und Kolonialkrieg auf allen Meeren sowie in Amerika, Indien und Afrika geführt wurde.

Preußen kämpfte um Schlesien und um seine Existenz gegen Österreich, Russland, Frankreich, Schweden und die Mehrzahl der Reichsfürsten, während Großbritannien, das 1758 mit Preußen ein Subsidiensbündnis abgeschlossen hatte, mit Frankreich um die Kolonien stritt, wobei sich die britischen Kräfte erfolgreich auf den Seekrieg konzentrierten (Blockade französischer Häfen und 1759 Vernichtung der französischen Flotte). 1762 stellte der spätere britische Premierminister William Pitt der Ältere fest: „Wären die französischen Armeen nicht in Deutschland engagiert gewesen, so wären sie nach Amerika gesandt worden, wo wir es sicher schwerer gehabt hätten, sie zu schlagen... Amerika ist in Deutschland erobert worden.“ Der Sieg Großbritanniens in Indien ist mit dem Namen Robert Clive verbunden, dem es nach militärischen Siegen gelang, ein neu-

es Regierungssystem aufzubauen und die Finanzen zu ordnen.

In Europa ging es für Preußen um alles oder nichts, denn das Ziel der Allianz war es, Preußen zu einem machtlosen Kleinstaat zurecht zu stützen. Nach der verlorenen Schlacht von Kunersdorf 1759 konnte Preußen nur noch ein Wunder retten, das letztlich durch den Tod der Zarin Elisabeth Petrowna im Januar 1762 eintrat, denn ihr Neffe, Zar Peter III. schloss mit Friedrich Frieden und auch die Schweden stellten kurz danach den Kampf ein. Mit dem Frieden von Hubertusburg (15.02.1762) kehrten die Kriegsparteien zum Vorkriegsstand zurück, Preußen behielt Schlesien und war nun Großmacht und protestantische Führungsmacht in Europa geworden.

Im Frieden von Paris (10.02.1763) einigten sich die globalen Gegner Großbritannien und Frankreich, ersteres mit großem Landgewinn, während Frankreich als „Verlierer“ die Kosten tragen musste. Seine Marine war vernichtet, der Handel ruiniert und die Finanzen zerrüttet. Der Grundstein für die Revolution von 1789 war damit gelegt.

Volker Bames

Reichlich Edelmetall für Klettgauer Reservisten

Vorbei an getarnten Schweizer Festungsanlagen: Der Nidwaldner Sternmarsch

Mit zwei Mannschaften nahmen Reservisten aus dem Klettgau am 22. Nidwaldner Sternmarsch teil, der im Kanton Nidwalden in der Zentralschweiz in Stans und Umgebung stattfindet. Neben Soldaten der Schweizer Armee nahmen auch Teams des Österreichischen Bundesheeres und der Deutschen Bundeswehr an der vom Unteroffiziersverein Nidwalden organisierten Veranstaltung teil.

Die Teilnehmer wählen verschiedene Distanzen zwischen 12 und 104 Kilometern aus, weiter auch zwischen leichten Straßen- und Wegstrecken oder anspruchsvollen Bergpfaden

mit Höhenunterschieden von bis zu 600 Metern. Bei angenehmen Temperaturen und leichtem Nieselregen am Vormittag

und Sonnenschein am Nachmittag waren die Wetterbedingungen für die Wettkämpfer fast nach Wunsch. Die Marschierer der RK Unteroffizier-Corps Hochrhein und der Soldaten- und Reservistenvereinigung Klettgau e.V. bildeten, verstärkt durch einen Reservisten aus Singen, zwei Mannschaften.

Die Marschstrecken waren so gewählt, dass auch Gelegenheit bestand, eine Festungsanlage der Schweizer Armee zu besichtigen. Diese Anlage ist direkt in den Uferfels des Vierwaldstätter Sees eingebaut. Wegen der geschickten Tarnung sind die Geschützstellungen von außen auf den ersten Blick nicht zu erkennen.

In der Marschgruppenwertung erreichten die Klettgauer Reservisten den dritten Platz und in der Vereinswertung den ersten Platz.

Markus Böhm



Foto: Markus Böhm

Nicht nur bei Hustenbonbons erfinderisch: Sylvia Böhm-Hagg stellte nachfolgenden Marschierern die getarnten Schweizer Geschützstellung im Fels vor

Joachim Roll verstorben

Im Alter von nur 26 Jahren kam Lt Joachim Roll bei einem tragischen Verkehrsunfall mit seinem Motorrad ums Leben. Der Verstorbene engagierte sich vor allem bei der Wettkampfmannschaft der Reservistenkameradschaft Filder, so auch bei den großartigen internationalen Erfolgen in Italien beim Wettkampf Lombardia 2004 und 2005, einem Treffen der europäischen Militärwettkampf-Elite. Aber auch bei zahllosen Regionalwettkämpfen war er erfolgreich dabei, unvergessen seine stets fröhliche und positive Lebenseinstellung. Nach seinem Ingenieurstudium schaffte er wieder den Sprung in die aktive Truppe und wurde vom Hauptgefreiten zum Leutnant befördert. Trotz der großen Entfernung zu seinen Dienststellen riss der Kontakt zu den Kameraden der RK Filder aber nie ab.

Bei der Trauerfeier in Wiessteig würdigte der RK-Vorsitzende, OLT d.R. Michael Leibing, mit einer ergreifenden Trauerrede den Verstorbenen. Seine Wettkampfkameraden Hptm d.R.

Gernot Gaiser, OFw Frank Dussling, Fw Andreas Frey, HptGefr d.R. Günter Knoblich OGefr d.R. Alex Fidaschek und OGefr d.R. Andreas Himmelsbach gaben ihm die Letzte Ehre und trugen den Sarg zur letzten Ruhe, Fw d.R. Michael Renz trug die Fahne.

Beim militärischen Begräbnis waren über 500 Trauergäste anwesend, darunter über 70 aktive und ehemalige Soldaten aus dem gesamten Bundesgebiet. Dies allein schon zeigt die große Verbundenheit mit dem Verstorbenen.

Gernot Gaiser



Foto: RK Filder

In Erinnerung an erfolgreiche Wettkämpfe (v.l. mit aktuellem Dienstgrad): HptGefr d.R. Günther Knoblich, der Verstorbene Lt Joachim Roll, OFw d.R. Andreas Feiertag und Hptm d.R. Gernot Gaiser beim Wettkampf Lombardia 2004

Verdienstabzeichen übergeben

Oberst Franz Arnold, Kommandeur Landeskommando Baden-Württemberg, zeichnete bei zwei dienstlichen Veranstaltungen Reservisten mit besonders hohen Leistungen mit dem Reservistenverdienstabzeichen im Wehrbereich IV Süddeutschland aus, die Generalmajor Justus Gräbner als der Kommandeur im Wehrbereich IV vergeben hatte. Zum ersten Termin wurden ausgezeichnet: Uffz d.R. Peter Kasper, Vorsitzender der RK Reinstetten, StUffz d.R. Heinrich Welser, langjähriger und vormaliger Vorsitzender der RK Bödighheim, Hptm d.R. Thomas Steinert, Planer und Leiter von Veranstaltungen der RK Stetten a.k.M., Oberstlt d.R. Eugen Riegg, Erster Stellvertretender Kreisvorsitzender der Kreisgruppe Franken und Erster Stellvertretender Vorsitzender der RK Heilbronn.

Wegen Verhinderung später ausgezeichnet wurden OStFw d.R. Dieter Helm, Vorsitzender der Kreisgruppe Mittlerer Neckar Nord, und Oberstlt d.R. Lothar Roduch, Vorsitzender der Bezirksgruppe Nordwürttemberg.

(lpr)

Reservisten als Requisiteure

Flugzeugnachbau als Hauptrequisit für das Sommertheater gebaut

Reservisten aus Stetten am Kalten Markt haben eine wichtige Rolle gespielt beim Nachbau einer NATTER, einer „Wunderwaffe“ in der Schlussphase des II. Weltkriegs. Bachem Ba 349 NATTER ist die vollständige Bezeichnung des Senkrechtstar-

ters mit Feststoffraketenantrieb, der nicht mehr zum Kriegseinsatz kam. Allerdings fanden einige unbemannte Testflüge der für 1.000 Stundenkilometer ausgelegten Natter auf dem Heuberg bei Stetten am Kalten Markt statt. Der einzige bemannte Start erfolgte am 1. März 1945, wenige Wochen vor Kriegsende, und endete tragisch mit dem Tod des jungen Piloten.

Die maßstabgerecht von Soldaten und Reservisten aus Stetten gebaute NATTER ist Hauptrequisit einer außergewöhnlichen Freiluftaufführung: „Der Luftikus – oder die Geheimaktion Natter“ heißt das Stück, mit dem eine kriegs- und technikgeschichtliche Episode mit Stettener Lokalkolorit auf dem Stettener Rathausplatz zum Leben erweckt wird. Es geht um den jungen Flieger-Soldaten Lothar Sieber, der bis vor kurzem noch Leutnant war, aber wegen Alkoholeskapaden seinen Rang verloren hat. Er hat sich freiwillig zu dem gefährlichen Testflug gemeldet, nicht zuletzt um dadurch wieder seinen alten Dienstgrad zu erlangen. Erfinder, Konstrukteure, Flugexperten und Wissenschaftler sind zugegen, um in aller Geheimhaltung dem Schauspiel beizuwohnen.

Regisseur Franz-Xaver Ott vom Theater Lindenhof lässt mit mehr als 120 Laienschauspielern die Geschichte der Garnisonsgemeinde Stetten am Kalten Markt und seines Standortes aufleben. Bunt, brio, volkstheatralisch und kritisch wird die Geschichte des weltweit ersten bemannten Raketenfluges erzählt.

Premiere ist am 13. Juli; weitere Aufführungen folgen am 14., 15., 20., 21. und 22. Juli. Reservierung (Eintritt: 12,00 Euro) unter Tel. 07573/9589126. Für Reservistenkameradschaften im Umkreis von 100 Kilometern bietet sich der Besuch in Stetten als interessante militärgeschichtliche Exkursion geradezu an.

(msa)

Weitere Informationen unter:

www.stettener-sommertheater.de



Foto: zg

In der Werkstatt bauen StFw d.R. Manfred Geiger (l.) und Lt Marcus Klotz, Offizier für Standortangelegenheiten in Stetten a.k.M., am Nachbau der NATTER. Im ebenfalls originalgetreu nachgebauten Startgerüst hängend wird sie auf die Bühne kommen, aber auch, aufgestellt auf dem Rathausplatz, für Furore sorgen. Später, in der Militärgeschichtlichen Sammlung, kann man sich dann sogar in das Fluggerät setzen

Reservistenmusikzug Ulm spielte Benefizkonzert

Der Reservistenmusikzug 28 Ulm gastierte auf Einladung des Musikvereins Hausen a.d. Aach zu einem Wohltätigkeitskonzert. Die Reservistenmusiker stiegen unter ihrem Dirigenten HptGefr d.R. Stephan Einsiedler mit dem „Marsch des Yorck'schen Korps“ militärisch schwungvoll in ihren Konzertteil ein und präsentierten Traditionsmärsche wie den „Helenenmarsch“ oder „Des großen Kurfürsten Reitermarsch“, aber auch Klassik- und Swing mit Johannes Brahms' „Ungarischem Tanz Nr. 5“ und einem „Sinatra“-Medley. Offensichtlich traf der Reservistenmusikzug dabei genau den Nerv seines Publikums, denn der Erfolg waren fast 1.000 Euro Spende an das Kinderheim St. Peter und Paul.

Gerhard Fetzer

Info: Bachem Ba 349 Natter

1944 forderte das Reichsluftfahrtministerium in einer Ausschreibung die deutsche Luftfahrtindustrie zur Entwicklung eines einfachen, in großen Stückzahlen lieferbaren „Verschleißjägers“ auf. Neben bekannten Unternehmen wie Messerschmitt, Junkers, Heinkel und anderen befand sich auch als bisher Unbekannter Erich Bachem. Zur Überraschung der übrigen Bewerber wurde er die erste Wahl.



Quelle: Wikipedia

Bachem Ba 349 NATTER auf der Kriegsbautenschau 1946 in Farnborough

Die NATTER war ein senkrecht startendes Raketenflugzeug, das mit Flüssigtreibstofftriebwerk sowie einer Feststoffstarthilfsrakete ausgestattet war. So konnte sie ohne die sonst für Flugzeuge notwendige Infrastruktur schnell und ortsunabhängig starten.

Bis 27. Januar 1945 dauerte die Testserie verschiedener bemannter und unbemannter Flüge. Bis dahin waren auch die unbemannten raketentriebenen Steilstartversuche (begonnen am 18. Dezember 1944) auf dem Truppenübungsplatz Heuberg bei Stetten am Kalten Markt sowie eine Beschusserprobung mit der vorgesehenen Bugbewaffnung beendet.

Die Bedingungen am Heuberg hatten sich für Bachem als ausgezeichnet erwiesen, da der Antransport von seinem Werk in Waldsee nur rund 50 Kilometer betrug. Der erste und einzige bemannte Raketenstart mit einer NATTER, der M23 am 1. März 1945, endete für den Testpiloten Lothar Sieber tödlich.

Wegen der fortschreitenden Kriegsergebnisse und des fehlgeschlagenen Testflugs gab es schließlich keine Kriegseinsätze der NATTER.

(Quelle: Wikipedia)